



Noch vor wenigen Jahrzehnten war die Versorgung von Menschen mit Krebs für diesen selbst wie auch für pflegende Angehörige eine Horrorgeschichte. So blieb eine Einweisung in ein Krankenhaus manchmal die einzige Lösung. Ein sich entwickelnder Dienstleistungsmarkt im Bereich der ambulanten Pflege bewirkt seit Jahren eine Veränderung. Die beginnende Serie zeigt Hauptproblemfelder und geeignete Maßnahmen zur Prävention, Linderung oder Behandlung auf. Lesen Sie dazu den ersten Teil auf der Seite 12.

Die bisherigen Versorgungsstrategien in der Bewältigung bei Pflegebedürftigkeit werden zunehmend von demographischen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Frage gestellt. Gleichzeitig verändern sich die Einstellungen innerhalb der Bevölkerung zu diesem Thema, und es bilden sich neue heraus. Fakten, die in einer Studie in der ober-schwäbischen Kleinstadt Munderkingen belegt werden konnten. Mit der Bereitschaft der nordhessischen Stadt Kassel ergab sich die Möglichkeit, die Ergebnisse der Munderkingen-Studie unter großstädtischen Bedingungen zu überprüfen. Lesen Sie dazu auf der Seite 40 das Interview mit Prof. Dr. Klie.



**Beilagenhinweis:**

Dieser Ausgabe liegt eine Teilbeilage des DBfK Landesverbandes Bayern e.V., München, bei.

Umweltfreundlich:  
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

<b>Impressum/Editorial</b>	<i>Ulrike Weiß</i>	1
<b>Nachrichten</b>		3
<b>Kurz und gut</b>		6
<b>Pflege</b>		
<b>Pflege und Handhabung des implantierten Portkathetersystems</b> <i>Wissenswertes für einen sorgfältigen Umgang</i>	<i>A. Hubert</i>	8
<b>Ambulante onkologische Pflege</b> <i>Teil 1: Allgemeine Problematik und Behandlungsmöglichkeiten</i>	<i>A. Löser</i>	12
<b>Richtig eingeschätzt: die Pflegeabhängigkeit</b> <i>Bedarfsermittlung als Basis individueller Pflege</i>	<i>C. Lohrmann</i>	18
<b>Integrative Validation nach Nicole Richard</b> <i>Wertschätzende Rückmeldungen fördern die Kommunikation</i>	<i>H. Feldbinder</i>	21
<b>Nonverbale Kommunikation mit Sterbenden</b> <i>Leben bis zuletzt im Angesicht eines Gegenübers</i>	<i>A. Babanek</i>	25
<b>Dekubitalleiden aus ernährungsmedizinischer Sicht</b> <i>Prophylaxe ist auch die optimale Ernährung</i>	<i>I. Drewe</i>	29
<b>Fallbeispiel</b>		
<b>Überzeugender Heilungsverlauf</b> <i>beim Ulcus cruris</i>	<i>Dr. K. J. Mohr</i>	31
<b>Kommentar</b>		32
<b>Wissenswertes</b>		34
<b>Qualitätsforum</b>		
<b>Der Nutzen einer QMB-Weiterbildung</b> <i>Lernen, Handeln und Planen für die Zukunft</i>	<i>Th. Planck</i>	35
<b>Methoden und Instrumente des Qualitätsmanagements</b> <i>Teil 2: Die Erstellung von Standards</i>	<i>A. Thelen</i>	37
<b>Interview</b>		
<b>Die Zukunft der Pflege</b> <i>Ergebnisse der Kasseler Studie</i>		40
<b>Management</b>		
<b>Das QM-Handbuch schafft Ordnung in der Pflege</b> <i>Teil 4: Pflegemanagement und Pflegedokumentation</i>	<i>P. Keitel</i>	43
<b>Wie sinnvoll sind Prüfungen in ambulanten Pflegediensten?</b> <i>Diskussionsgrundlagen und Argumente</i>	<i>Dr. B. Ristok</i>	47
<b>Ratschlag</b>		50
<b>PraxisTipps</b>		
<b>Menüservice „Essen auf Rädern“ vom Deutschen Roten Kreuz</b> <i>Eine Dienstleistung ohne Vertragsbindung</i>	<i>S. Battenberg</i>	51
<b>RechtsRat</b>		
<b>Heilpflanzen-Anwendungen in der Pflege</b> <i>Kräuter u. Öle sind erlaubt im Bereich Grundpflege</i>	<i>H. Böhme, A. Sonn</i>	54
<b>Die Delegation ärztlicher Aufgaben</b> <i>Juristische Grundlagen für die Praxis</i>	<i>O. Kleiner</i>	57
<b>Bücher/Videos, Marktplatz</b>		59, 61
<b>Stellenanzeigen, Termine</b>		62



**AUSBILDUNG GE  
Bundeseinheitl  
Regelung der  
pflegeausbildu**

Melsungen. – (uw)lich hat sich das 1. fassungsgesetz er Zum 1. August 200 bundeseinheitliche pflegegesetz in Kr entschieden der zw des Bundesvertr richts am 24. Ok 2BvF 1/01).

**JUBILÄUM  
Bibliomed-Verf  
feierte Geburts**

Melsungen. – (uw)len Jahren ist die Melsungen AG größten Anbieter der Krankenhäus Doch auch die petenz der Anw

